



Protokoll

Gemeindeversammlung von Dienstag, 24. November 2009, 19:30 Uhr, im Reberhaus Bolligen

Vorsitz	Hans Bättig, Leiter Gemeindeversammlung
Anwesend	133 Stimmbürger/innen oder 2,85% von insgesamt 4'636 Stimmberechtigten
vom Gemeinderat	Gemeindepräsident Rudolf Burger, die Ratsmitglieder Peter P. Pfenninger, Erich Sterchi, Jon Duri Tratschin, Niklaus Wahli, Markus Walther, Walter Wiedmer
vom Verwaltungskader	Finanzverwalterin Maja Burgherr zu Trakt. 1 + 2 Bauverwalter Kurt Zbinden zu Trakt. 3 + 4
von der GPK	Enrico Biaggi, Beatrice Graber, Urs Klaeger, Christian Rychen, Carmen Schweizer
Stimmzähler/in	Meinrad Blumenthal und Beatrix Stalder
Tontechnik/Mikrofon	Martin Studer, Team Reberhaus / Gabriella Gnanachandran und Sarah Gilgen, Lernende Verwaltung
Laptop/Folien	--
Feuerwehr/Brandwache	Heinz Baumann und Pascal Cotting
Presse	Simon Wälti von „Der Bund“ und Sandra Rutschi von „BZ“
Protokoll	Bernhard Rufer, Gemeindeschreiber
Schluss	22:00 Uhr

Traktanden

1. Voranschlag 2010
2. Reglement für die Spezialfinanzierung «Werterhalt der Liegenschaften des Finanzvermögens»
3. Schulanlage Flugbrunnenstrasse, Projektierung der Gesamtsanierung
4. Hallenbad, Flachdachsanierung über dem Eingangs- und Garderobenbereich
5. Bestattungs- und Friedhofreglement, Revision
6. Waldweggenossenschaft Bolligen, Kreditabrechnung betr. Sanierung der Waldwege,
Kenntnisnahme
7. Verschiedenes
 - Bolligenstrasse/Krauchthalstrasse – Lärmschutzmassnahmen des Kantons

Hans Bättig begrüsst die Anwesenden herzlich. Die heutige Versammlung wurde vorschriftsgemäss im Amtsanzeiger vom 21.10.2009 publiziert. Die Stimmberechtigten haben die Ausweiskarte zusammen mit der Botschaft rechtzeitig erhalten. Der detaillierte Voranschlag 2010 konnte ebenfalls vorgängig bezogen werden. Etliche Dokumente konnten auch via Homepage der Gemeinde heruntergeladen werden.

Gegen das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 9.6.2009 sind während der öffentlichen Auflage keine Einsprachen eingegangen. Der Gemeinderat hat das Protokoll am 10.8.2009 genehmigt (Art. 48 Gemeindeverfassung). Diese Genehmigung wurde am 26.8.2009 im Anzeiger Region Bern veröffentlicht.

Der/Die vorgeschlagene Stimmenzähler/in Meinrad Blumenthal resp. Beatrix Stalder werden gewählt.

(Die Botschaft und die Folien zu den Referaten bilden integrierenden Bestandteil des Protokolls.)

Traktandum 1

Voranschlag 2010

Referent: Gemeinderat Peter P. Pfenninger

Der Voranschlag 2010 basiert auf der Rechnung 2008, dem Voranschlag 2009 und dem Finanz- und Investitionsplan 2010-2014. Der Gemeinderat hat als Budgetvorgabe den Sachaufwand auf 5,5 Mio. Franken plafoniert. Der Personalaufwand erfährt eine Steigerung von 2,5%. Die Steueranlage soll bei 1.4 Einheiten belassen werden. Die langfristigen Schulden liegen unter 10 Mio. Franken. Nach einem siebenstelligen Überschuss konnte das Defizit nach zwei Lesungen im Gemeinderat auf rund 171000 Franken heruntergedrückt werden.

Als Neuling in diesem Ressort – er hat dieses erst am 1.1.2009 übernommen – war er sehr darüber erstaunt, wie wenig die Gemeinde aufgrund von Vorgaben und Verträgen das Budget, insbesondere die grössten Budgetposten (Bildung und Soziales) effektiv beeinflussen kann. Mit einer Unterdeckung von 0,6% ist der Fehlbetrag aber relativ bescheiden und kann problemlos dem recht komfortablen Eigenkapital von 5 Mio. Franken (= ca. 5 Steuerzehntel) belastet werden.

Aufwand (vgl. auch S. 5 der Botschaft)

- *Personalaufwand:*
Dieser fällt infolge Beförderungen und zusätzlichen Pensionskassenbeiträgen höher aus.
- *Sachaufwand:*
Unverändert ist der Aufwand für Büro- und Schulmaterial.
- *Abschreibungen*
Diese nehmen bedingt durch die hohen Investitionen relativ stark zu.
- *Schulden:*
Die Schulden erhöhen sich von 14 auf 15 Mio. Franken.
- *Passivzinsen:*
Auch diese erhöhen sich um rund 2,7 % resp. 13'000 Franken.

Ertrag (vgl. auch S. 6 der Botschaft)

- *Steuern:*
Rund 61% der Gemeindeeinnahmen resp. 17,86 Mio. Franken bestehen aus Steuern.

Spezialfinanzierungen

- *Wasserversorgung:*
Diese ist solid finanziert.
- *Abwasserentsorgung:*
Die Betriebsrechnung schliesst positiv ab.

Investitionsrechnung (vgl. auch S. 7 der Botschaft)

Die Investitionsrechnung ist lediglich zur Kenntnis zu nehmen und nicht durch die Versammlung zu genehmigen. Der Finanzplan 2010 – 2014 sieht im nächsten Jahr mehrere grosse Projekte vor, wie die Sanierung des Schulhauses Flugbrunnenstrasse von 2 Mio. Franken (vgl. heutiges Trakt. 3), Investitionen in die Wasserversorgung von 719'000 Franken, Flachdach beim Hallenbad

von 300'000 Franken (vgl. heutiges Trakt. 4) usw. Der Cashflow (Selbstfinanzierung) beträgt 2,353 Mio. Franken. Rund 1,2 Mio. muss mit zusätzlichem Fremdkapital gedeckt werden. Ein Selbstfinanzierungsgrad unter 80% ist in der Regel ein Alarmzeichen. Im Jahr 2011 wird dieser allein betrachtet nur noch 36% betragen.

Finanz- und Investitionsplan 2010 – 2014 (vgl. auch S. 9 der Botschaft)

Wenn man für die kommenden Jahre rein spasseshalber mit einem Steuerfuss von 1,4 rechnet, werden die Schulden im Jahre 2014 auf 23 Mio. Franken gestiegen und das Eigenkapital von heute 5 Mio. Franken aufgebraucht sein. Angesichts dessen lässt sich eine Steuererhöhung in den kommenden Jahren nicht mehr ausschliessen. Der Zeitpunkt für diese Erhöhung ist noch nicht klar. 2011 ist evtl. noch zu früh. Ab dann ist eine solche aber ernsthaft zu überlegen.

Zusammenfassung

Mittel- und längerfristig hat die Gemeinde einige Probleme zu lösen. Den Voranschlag 2010 kann man noch bedenkenlos genehmigen.

Enrico Biaggi, Sprecher GPK, nimmt den Faden von Peter P. Pfenninger auf. Er stellt ebenfalls fest, dass der Voranschlag 2010 selber noch kein Problem darstellt. Jedoch wird bereits 2009 wieder mit einem kleinen Defizit gerechnet, auch die Rechnung 2008 schloss negativ ab. Heikel ist die Tatsache, dass ein weiteres Jahr ein kleiner Verlust in Aussicht steht, und dies auch nur, weil Steuerrückstellungen von 800'000 Franken aufgelöst werden können. Diese Defizite und die zusätzliche Verschuldung ist kein erfreulicher Trend. Die GPK empfiehlt die Genehmigung auch angesichts der Tatsache, dass die Einflussnahme und der Spielraum der Gemeinde für die Gestaltung des Budgets durch gesetzliche Bestimmungen und Verträge sehr eingeschränkt ist. Der Finanzplan ist ziemlich unerfreulich. Es fehlt eigentlich wie erwähnt bereits 2010 ein Steuerzehntel bzw. rund 1 Mio. Franken. Angesichts der geplanten Investitionen wird das Eigenkapital 2013/14 bei gleichbleibenden Einnahmen und gleich bleibenden Zinsen aufgebraucht sein. Nebst dem Gemeinderat und der Verwaltung ist auch die GPK gefordert, das Möglichste zu tun und ein Augenmerk darauf zu haben, dass Bolligen im Quervergleich zu anderen Gemeinden immer noch gut dasteht.

Beratung

Jean-Pierre Remund, FDP, bezeichnet den Voranschlag 2010 auch als unproblematisch. In den Vorjahren wurde immer besser abgeschlossen als budgetiert. Deshalb konnte auch ein stattliches Eigenkapital angehäuft werden. Er empfiehlt die Genehmigung. Unerfreulich ist, dass die im Jahr 2010 geplanten 3,5 Mio. Nettoinvestitionen nicht durch eigene Mittel finanziert werden können. Der Finanzplan ist ein rollender Plan und wird laufend überarbeitet. Er enthält viele Annahmen. Immer wieder müssen zusätzliche Randbedingungen berücksichtigt werden. Machen wir nicht auf Panik! Es ist eindeutig zu früh, bereits von Steuererhöhungen zu sprechen. Investitionen von 17,5 Mio. Investitionen sind zwar im Plan. Dies ist aber noch abzuwarten. Es bleibt noch genug Zeit, cool zu bleiben. Schliesslich liegt es im Ermessen der Gemeindeversammlung darüber zu entscheiden, ob diese 17,5 Mio. auch ausgelöst werden oder nicht.

Thomas Zysset, SP, bezeichnet den Voranschlag mit diesem Defizit als vertretbar. Grundsätzlich kann er diesem zustimmen. Er kündigt jedoch einen Antrag in den Detailberatungen an. Auch er bittet darum, cool zu bleiben. Dem Antrag kann mit gutem Gewissen zugestimmt werden.

Marianne Zürcher-Lanz, SVP, dankt der Finanzverwaltungsteam und dem Gemeinderat für die Riesenarbeit. Die SVP hat den Voranschlag mit ein paar Bemerkungen genehmigt. Bei den Investitionen sollte das Wünschbare vom Machbaren getrennt werden. Von einer Steuererhöhung sollte erst gesprochen werden, sobald es gar nicht anders mehr geht.

Jörg Frei) BP hat den Voranschlag zur Kenntnis genommen und mit dem geplanten Aufwandüberschuss genehmigt. Was berührt, ist der unerwartet massive Steuereinbruch. Bolligen hat keine grossen Steuerzahler. Wenn man bedenkt, dass der Kanton auch noch die Steuern

senken will, ist hier noch etwas zu erwarten. Mit der abgelehnten Ortsplanung fehlen neue Steuerzahler und Mehrwertabschöpfungen von rund 6 Mio. Franken. Bolligen muss jetzt die Folgen tragen und tiefer in die Tasche greifen.

Der Versammlungsleiter eröffnet die Detailberatung und führt seitenweise durch den Voranschlag.

Thomas Zysset, wünscht, dass die Zahlen der Inlandhilfe und Auslandhilfe so belassen werden wie im Voranschlag 2009 und bei der Auslandhilfe keine Kürzung vorgenommen wird. Er stellt folgenden **Gegenantrag: Kto. 591.367.01 Beiträge an internationale Organisationen CHF 15'000 (statt CH 12'500) und Beiträge an nationale Organisationen CHF 10'000 (statt CHF 12'500).**

Rudolf Burger, Gemeindepräsident, begründet die Kürzung bei den Hilfsaktionen Ausland damit, dass es bei den Entwicklungshilfediskussionen immer mehr kritische Töne gibt, auch von Leuten, die selber in der Entwicklungshilfe tätig sind. Es gibt Abhängigkeiten, Korruption usw. Bei der Inlandhilfe gibt es wenig Kritik und sie ist erfolgreich. Der Gemeinderat wollte diese beiden Hilfen gleich setzen.

Thomas Zysset erwidert, dass es zur Aufgabe des Gemeinderates gehört, hier seine Verantwortung wahrzunehmen. Er sollte in der Lage sein abzuschätzen, keine korrupten Organisationen zu unterstützen.

Stefan Vögeli befürwortet den Antrag von Thomas Zysset. Es herrscht nämlich keine Gleichsetzung mit dem Ausland. Im Inland wird auch noch die Partnergemeinde Oey-Diemtigen mit einen Beitrag von 7'000 Franken unterstützt.

Abstimmung zum Gegenantrag Zysset

Mit 33 Ja-Stimmen und einem deutlichen Gegenmehr wird der Gegenantrag **abgelehnt**.

Abstimmung

Über jede Ziffer des Antrags des Gemeinderats auf Seite 10 der Botschaft (Ausnahme Ziff. 7.3) wird einzeln abgestimmt. **Ziff. 7.1 a., 7.1 b., 7.1 c., und 7.2 werden einstimmig angenommen.** Ziff. 7.3 wird lediglich zur Kenntnis genommen.

Beschluss

1. Die Steuern und Abgaben werden für das Jahr 2010 wie folgt festgesetzt:
 - a) Obligatorische Gemeindesteuern: 1,40 der einfachen Steuer.
 - b) Liegenschaftsteuer: 0,8‰ des amtlichen Werts.
 - c) Die Hundetaxe beträgt für jeden in der Gemeinde gehaltenen Hund 100 Franken. Blinden-, Katastrophen-, Militär- und Polizei- und Therapiehunde sind von der Taxe befreit.
2. Der Voranschlag der Laufenden Rechnung für das Jahr 2010 mit einem Aufwandüberschuss von 171'000 Franken wird genehmigt.
3. Vom Voranschlag der Investitionsrechnung 2010 wird Kenntnis genommen.

Verteiler

- Vollzug/Ablage Finanzverwalterin

Traktandum 2

Reglement für die Spezialfinanzierung «Werterhalt der Liegenschaften des Finanzvermögens»

Referent: Gemeinderat Peter P. Pfenninger

Bei dieser Spezialfinanzierung handelt es sich um nichts Neues. Seit 2001 existiert in der Rechnung ein spezielles Konto mit dem Zweck, Unterhalt und Werterhalt von Liegenschaften des Finanzvermögens mittels jährlichen Rückstellungen zu sichern und zu nivellieren. Der Kontostand betrug Ende 2008 rund 1,2 Mio. Franken. Jährlich können 0 – 2% des Gebäudeversicherungswerts dieser Liegenschaften in die Spezialfinanzierung eingelegt werden. Gemäss kantonalen Vorschriften müssen wir für dieses Konto ein Reglement haben, um die Spezialfinanzierung zu legalisieren. Die Alternative wäre die Auflösung gewesen. Dies hätte aber nur Probleme geschaffen.

Christian Rychen, Sprecher GPK, nimmt Stellung: Das Reglement entspricht den kantonalen Vorschriften und macht inhaltlich Sinn. Er beantragt im Namen der GPK, das Reglement bzw. den Antrag gemäss Botschaft zu genehmigen.

Beratung

Wort wird nicht gewünscht.

Abstimmung

Dem Antrag des Gemeinderates auf Seite 11 der Botschaft wird **mit überwältigendem Mehr (1 Gegenstimme) zugestimmt**.

Beschluss

Die Gemeindeversammlung genehmigt das vorliegende Reglement für die Spezialfinanzierung «Werterhalt der Liegenschaften des Finanzvermögens».

Verteiler

- Vollzug/Ablage Gemeindeschreiber, Veröffentlichung / Verzeichnis Erlasse
- z.K. Finanzverwalterin
- z.K. Bauverwalter z.H. Leiter Hochbau / Hochbaukommission

Traktandum 3

Schulanlage Flugbrunnenstrasse, Projektierung der Gesamtsanierung

Referent: Gemeinderat Niklaus Wahli

Um was geht es?

Es handelt sich um ein umfangreiches Vorhaben in einer recht grosszügigen Anlage (vgl. Fotos und Situation der Präsentation). Bei der Kantonalen Denkmalpflege wurde die Information gefunden, dass der Altbau im Jahre 1918 erstellt wurde. Im Verlaufe der Jahre haben verschiedene Sanierungen stattgefunden. Zum Projektstart haben sich drei Fragen gestellt:

- Braucht es diese Schulanlagen in Zukunft?
- Wenn ja, wie sinnvoll ist die Sanierung am bestehenden Ort?
- Wäre ein Neubau besser?

Bedarf

Hier stellten sich wiederum zwei Fragen, welche Gemeinderat Jon Duri Tratschin, Ressortvorsteher Bildung und Kultur beantworten wird:

- Wie ist heutige Auslastung?
- Wie werden sich die Schulerzahlen entwickeln?

Heutige Auslastung

Je 7 Klassen, d.h. total 14 Klassen, werden im Schulhaus Lutertal und der Schulanlage Flugbrunnenstrasse unterrichtet. Die 1. und die 5. Klassen werden dabei dreifach geführt, die anderen Klassen doppelt. Die Schulhäuser sind ausgelastet. Dies ist damit begründet, dass die neuen Unterrichtsformen mehr Platz brauchen als früher (Gruppenräume, Naturkundezimmer, Informatikraum, Gestalten, Musikraum, Logopädie, Singsaal, Lehrerzimmer usw.). Nur ein einziger Raum ist heute fremdgenutzt (Samariterverein).

Prognose Schülerzahlen

Grundlage für die Prognose der Bevölkerungsentwicklung und der Schülerzahlen bilden die Studie „Hornung“ aus dem Jahre 2002 und die aktuellen Daten der Einwohnerkontrolle. Demnach wird die Bevölkerungszahl bis 2020 auf rund 5'800 sinken. Die Schülerzahlen selber werden in den nächsten fünf Jahren um rund 10% abnehmen und für die Primarschule unter 300 sinken. Dies ist nicht weiter dramatisch.

Fazit: Aufgrund dieser Daten und Prognosen werden in Zukunft voraussichtlich für jeden Jahrgang der Primarschule mindestens zwei Klassen geführt, was 12 Klassen entspricht. Wir benötigen deshalb beide Schulhäuser.

Jon Duri Tratschin, Gemeinderat Ressort Bildung und Kultur, bittet um Zustimmung auch im Namen der Schule.

Notwendigkeit der Sanierung

Niklaus Wahli verweist auf die Zustandsanalyse, wonach die Schulanlage schlecht gedämmt ist und statische Mängel aufweist. Trotz dieser Mängel ist eine Sanierung am heutigen Standort möglich und sinnvoll.

Geplant ist die Gesamtanierung der Gebäudehülle auf Minergiestandard nach Energiegesetz, der Umbau auf Erdbebensicherheit (wird noch abgeklärt), die Umstellung von Öl auf alternative Energie (evtl. Wärmeverbund), Rollstuhlgängigkeit, die Gewährleistung des baulichen Brandschutzes usw. Während der gesamten Planung werden die Entwicklungen im Schulbetrieb rollend berücksichtigt.

Dem Projekt ist ein Kostenrahmen von 8 Mio. zugrunde gelegt. Diese Zahl ist im heutigen Zeitpunkt nicht relevant, da momentan weder eine Kostenschätzung noch ein Kostenvoranschlag vorliegt. Die Sanierung kann 6 Mio. oder aber auch 9 Mio. Franken kosten. Eine genauere Zahl wird erst an der kommenden Juniversammlung bekannt sein. Das Projekt wird kostenmässig modular aufgebaut sein, so dass der Gemeinderat in der Lage sein wird, die Kosten zu steuern. Im Sommer 2009 erfolgte das Auswahlverfahren für das Generalplanerteam. Die alb architektur-gemeinschaft ag und die B+S Ingenieure AG erhielten den Zuschlag, das Projekt zu begleiten und zu überwachen.

Im Januar/Februar 2010 wird ein Vorprojekt mit Kostenschätzung vorliegen. Das Bauprojekt mit Kostenvoranschlag sollte der Gemeindeversammlung vom 8.6.2010 unterbreitet werden können. Wird der Ausführungskredit bewilligt, erfolgt im Frühling 2011 die erste Bauetappe.

Niklaus Wahli bittet um Zustimmung. Er und das gesamte Projektteam sind motiviert, das Projekt in diesem Sinne weiterzuentwickeln.

Carmen Schweizer, GPK-Sprecherin, erachtet es zum jetzigen Zeitpunkt als wichtig, mit einer sorgfältigen und etappierten Planung die Basis zu einer fairen Diskussion zu geben. Sie ermuntert die Versammlung für diese Planung „grünes Licht zu geben“.

Beratung

Peter Matthys, FDP, ist überzeugt, dass die Schulhäuser weiterhin notwendig sind. Er bittet den Gemeinderat, darauf zu achten, dass die Sanierung eher bei einem Betrag von 6 statt bei 9 Mio. Franken landen wird. Unter den gegebenen Umständen wird der Versammlung beantragt, dem Verpflichtungskredit für die Projektierung zustimmen.

Richard Maurer, SVP, empfiehlt ebenfalls, dem Kredit zuzustimmen. Er sei sehr gespannt auf den modularen Aufbau und bittet kritisch zu sein, damit die Gemeinde das Projekt finanziell im Griff behält.

Thomas Zysset, SP, verweist darauf, dass hier das Thema die Projektierung und nicht die Ausführung ist. Auch er bittet um Zustimmung, damit verschiedene Varianten ausgearbeitet werden können immer unter dem Aspekt, mit den Steuergeldern haushälterisch umzugehen.

Ulrich Turtschi, sieht das Ganze nicht so positiv, weshalb er auch dem Gemeinderat geschrieben hat. Man sollte nicht mit der Schulanlage Flugbrunnenstrasse weiterfahren sondern umkehren. Bereits wurden insgesamt 70'000 Franken, davon ein Auftrag im Umfang von 30'000 Franken an die Archinnova Bauma, in den Sand gesetzt. Jetzt verlangt der Gemeinderat für einen Neuanfang erneut 282'000 Franken. Das Ganze halt! Jetzt hätte man eine Riesenchance: In den 70er Jahren wurde für die Erweiterung des Schulhauses Lutertal (zwischen Hallenbad und Schulhaus, Standort Jugendtreff Colorz) Land bereit gestellt. Dort könnte problemlos ein neues Schulhaus erstellt werden. Das Schulhaus an der Flugbrunnenstrasse ist praktisch ein Abbruchobjekt. Das Geld von ca. 8 Mio. sollte besser in einen Neubau gesteckt werden. Rechnet man für einen m^3 gebauten Raum mit einem Betrag von 850 Franken könnten 36 Klassenzimmer à $260 m^3$ erstellt werden. Dies ist eine einfache Rechnung. Ein Neubau käme so ganz bestimmt nicht teurer. Der Vorteil wäre, man hätte die ganze Schule auf einer einzigen Anlage beisammen. Eine Umkehrhaltung wäre auch beim Projekt Alterswohnungen im Lutertal notwendig. Der Tennisclub könnte am heutigen Standort bleiben und die Alterswohnungen könnten an den Stegackerweg gezügelt werden. Die planerischen Voraussetzungen wären im Nu gegeben. Mit dem geplanten Vorgehen bleiben Probleme bestehen (Tennisplatz, Alterswohnungen). Der Gemeinderat sollte bereit sein, die von ihm vorgeschlagene Variante zu studieren. Er stellt deshalb folgenden **Gegenantrag: Der Projektierungskredit ist abzulehnen.**

Otto Melliger, Archinnova Bauma, bestätigt im Auftrag der Gemeinde ein Gutachten erstellt zu haben. Der Zustand der bestehenden Gebäude war erschreckend. Er musste bekanntlich von der Gemeinde verlangen, den Singsaal zu sperren. Es trifft aber nicht zu, dass Gelder verschleudert wurden. Beim erwähnten Auftrag für eine Vorstudie mit Varianten wurde ein Kostendach festgelegt, was eingehalten wurde. Er empfiehlt die Annahme des Kredits.

Werner Zürcher, hat die Argumentation von Jon Duri Tratschin nicht überzeugt, wonach der heutige Unterricht mehr Spezialzimmer notwendig macht. Mit einer besseren Logistik wäre eine bessere Ausnützung erreichbar. Seines Erachtens sind 10 - 12 statt 7 Klassen im Schulhaus Lutertal realisierbar.

Corsin Caluori verweist auf die kürzlich erfolgte Renovation des Oberstufenzentrums Eisengasse (OZE). Evtl. wird auch im OZE Schulraum frei, weil die Quarta ans Gymnasium verlegt wird. Es ist auch möglich, dass Ostermundigen künftig seine Schüler/innen nicht mehr nach Bolligen schickt. Wurde dies berücksichtigt?

Niklaus Wahli teilt die Auffassung nicht ganz mit Ulrich Turtschi. Seine Rechnung geht nicht auf, wenn man auch noch Nebenräume, Korridore, und weitere Anlagen mitberücksichtigt. Bei den erwähnten übrigen Arbeitsvergaben an die Archinnova Bauma handelt sich um mehrere kleine Zusatzaufträge für die Schulanlage.

Jon Duri Tratschin kann sich nicht vorstellen, 12 Klassen in die Schulanlage Lutertal zu zwängen. Es wird nicht luxuriös mit Schulraum umgegangen. Zur Frage betr. OZE: Es gibt tatsächlich eine Unsicherheit ab 2012. Evtl. wird die Quarta wegfallen. Heute kann man aber noch nicht damit rechnen. Es gibt auch Hinweise, dass die Quarta bleiben könnte. Bolligen möchte sein regionales Oberstufenzentrum mit mehreren Anschlussgemeinden (Vechigen, Stettlen, Moosseedorf) erhalten. Für den Gemeinderat ist es aus heutiger Sicht keine Alternative, Primarklassen in das OZE zu verlegen.

Roger Wittwer fragt, ob die Turnhalle abgerissen und neu gebaut werden wird.

Walter Huldi, Schulleiter Primarschule Bolligen, kann den Vorrednern nicht in allen Punkten widersprechen. Es wäre tatsächlich sehr schön, die Primarschule an einem einzigen Standort zu führen. Er widerspricht aber Werner Zürcher. Seine Idee mit 12 Klassen ist aufgrund der Vorgaben des Kantons nicht realisierbar, jedoch 8 – 10 Klassen schon.

Niklaus Wahli, bemerkt, dass die Ingenieure die Frage bezüglich Turnhalle konzeptionell klären werden. Die Art und Weise ist noch völlig offen. Die gesamte Anlage soll nachhaltig für die nächsten 25 – 30 Jahre saniert werden. Dabei ist alles möglich. Sicher wird man auch versuchen, die ökonomischste Lösung auszuwählen.

Abstimmung

Der Antrag des Gemeinderates auf Seite 13 der Botschaft wird **mit überwältigendem Mehr (2 Gegenstimmen) genehmigt.**

Beschluss

Die Gemeindeversammlung bewilligt den Verpflichtungskredit für die Projektierung (Planungsleistungen für Vor- und Bauprojekt) der Gesamtanierung der Schulanlage Flugbrunnenstrasse von total 282'000 Franken zu Lasten der Investitionsrechnung.

Verteiler

- Vollzug/Ablage Bauverwalter z.H. Hochbaukommission und Baukommission „Gesamtanierung Schulanlage Flugbrunnenstrasse“ (nicht ständige Kommission)
- z.K. Finanzverwalterin

Traktandum 4

Hallenbad, Flachdachsaniierung über dem Eingangs- und Garderobenbereich

Referent: Gemeinderat Niklaus Wahli

Leider ist das Hallenbad wärmedämmmässig nicht am besten ausgestattet. Heute wird 70% mehr gedämmt. Auch hier stellte sich die Frage, ob es dieses Gebäude überhaupt noch braucht. Diese Frage kann nach Meinung von Niklaus Wahli ganz klar mit Ja beantwortet. Er findet es toll, ein solches Bad in der Gemeinde mit diesem Angebot und den vielen Aktionen haben. Die Gesamtanierung wird früher oder später auch einmal kommen. Jetzt geht es aber um eine zwingende Flachdachreparatur über dem Eingangs- und Garderobenbereich. Die 5 cm dicke Dämmung ist nass und hat so keinen Wärmedämmwert mehr. Dabei tropft es bedenklich in die Räume. Neu soll eine 18cm-Dämmung verwendet werden. Die Anschlüsse werden so ausgebildet, damit eine weitere Sanierung später problemlos möglich sein wird. Der landläufig schlechten Meinung zu Flachdächern muss er eine Absage erteilen. Wenn man heute ein Flachdach gut macht, ist dieses ebenso dicht wie ein Steildach. Ein Thema war auch ein evtl. Verzicht auf die Sanierung der Lichtkuppel bzw. deren Entfernung. Man kam zum Schluss, dass das fehlende Licht dieser Kuppel innenräumlich grosse Nachteile für den Betrieb bringt. Die Isolation über der

Badehalle hat zwar auch nur eine Dicke von 6 cm. Diese ist aber trocken, so dass sich momentan keine weiteren Sanierungsmassnahmen aufdrängen. Bauverwaltung und Hochbaukommission werden das Projekt begleiten. Die Arbeiten werden im Sommer beginnen. Dabei kann der Badebetrieb aufrecht erhalten werden.

Urs Klaeger, GPK-Sprecher, stellt fest, dass angesichts dieser „versoffenen“ Isolation gar keine andere Wahl mehr bleibt, als dem Geschäft zuzustimmen. Immerhin hat das Flachdach 31 Jahre gehalten. Jetzt gibt es nebst den bekannten Flachdacharten (rinnende oder noch nicht rinnende) eben noch eine dritte Art: Ein Flachdach, welches nicht mehr rinnt!

Jörg Frei, BP, stellt fest, dass hier pro m² Flachdach ein Betrag von 500 Franken ausgegeben werden soll, wenn man von einer Fläche von 600 m² ausgeht. Normalerweise rechnet man aber mit Preisen von 220 - 250.00 Franken pro m². Bei der geplanten Sanierung handelt es sich alles um sehr teure Maximalmassnahmen. Extrem teuer ist beispielsweise das Oblicht, auf das auch verzichtet werden könnte. Auch bei der Begrünung und beim Zaun wären Einsparungen bis 20% ohne Qualitätsverlust problemlos möglich. Man muss nicht unbedingt den ursprünglichen Zustand wiederherstellen. Auch ist nicht sicher, ob die Gemeinde später eine 2. Sanierungsetappe für das Hallenbad vermag. Er stellt folgenden **Gegenantrag: Die Gemeindeversammlung bewilligt einen Verpflichtungskredit von maximal 250'000 Franken. Dabei dürfen keine Nach- oder Zusatzkredite erteilt werden.**

Martin Knapp, Hochbaukommission, kann diese Argumente nicht teilen und muss den Gegenantrag voll und ganz zurückweisen. Aus verschiedenen Aspekten muss die Sanierung wie geplant mit einem vollständigen Rückbau durchgeführt werden. Sicher gibt es noch gewisse Einsparungsmöglichkeiten, denen man sich sicher annehmen wird. Das Oblicht ist aber nötig.

Niklaus Wahli beurteilt den Antrag von Jörg Frei als problematisch. Eine Flachdachsanie rung ist sehr heikel. Sie muss richtig gemacht werden. Das geplante neue Flachdach wird kein Rolls Royce werden. Während der Ausführung werden Optimierungsmöglichkeiten und kostengünstige Lösungen sicher laufend geprüft und umgesetzt.

Jon Duri Tratschin meldet sich bezüglich dem Verfahren zu Wort: Über den Antrag Frei kann heute nicht abgestimmt werden. Dies entspräche nicht einer korrekten Abwicklung. Der Antrag gilt als Rückweisung. Der Gemeinderat müsste bei Annahme des Gegenantrages von Jörg Frei einen neuen Antrag bringen.

Abstimmung zum Gegenantrag Frei

Der Gegenantrag wird **mit überwältigendem Mehr abgelehnt.**

Abstimmung

Der Antrag des Gemeinderates auf Seite 13 der Botschaft wird **mit überwältigendem Mehr (3 Gegenstimmen)** genehmigt.

Beschluss

Die Gemeindeversammlung bewilligt den Verpflichtungskredit von 300'000 Franken für die „Flachdachsanie rung über dem Eingangs- und Garderobenbereich des Hallenbads“ zu Lasten der Investitionsrechnung.

Verteiler

- Vollzug/Ablage Leiter Hochbau z.H. Hochbaukommission
- z.K. Bauverwalter
- z.K. Leiter Bildung und Kultur z.H. Hallenbad
- z.K. Finanzverwalterin

Traktandum 5

Bestattungs- und Friedhofreglement, Revision

Referent: Gemeinderat Markus Walther

Sicher wenige der heute Anwesenden sind wegen diesem Traktandum zur Versammlung erschienen. Bei der Revision handelt es sich vor allem um redaktionelle Änderungen beispielsweise auch im Zusammenhang mit dem neuen Aufbahrungsgebäude (bisher: Aufbahrungshalle). Zwei von Seiten der FDP gestellten Fragen führten noch zu zwei kleinen Präzisierungen/Ergänzungen in den Art. 5 Abs. 1 „Aufgaben und Kompetenzen (Gemeinderat“ und Art. 13 „Bestattungsort“ (vgl. Folien), welche im Auflage-Exemplar des Reglementsentwurfs noch nicht enthalten waren.

Beatrice Graber, GPK-Sprecherin, meldet, dass die GPK das Geschäft geprüft und vor allem redaktionelle Änderungen festgestellt hat. Es werden jetzt die aktuellen Begriffe verwendet, wie z.B. Gemeindeverfassung (GEB) statt Organisationsreglement (OgR), zum Vertrag mit dem Friedhofgärtner gibt es lediglich einen Verweis, da dieser separat abgeschlossen wird, die neu auf dem Markt aufgetauchten Bio-Urnen werden erwähnt, die Bestimmung betr. Grabumrandungen wurde gestrichen. Der Gebührentarif wurde mit sieben Nachbargemeinden verglichen und erfuhr keine Veränderung, da Bolligen mit einer Ausnahme im mittleren Preissegment liegt. Einzig die Gebühren für Urnennischen sind vergleichsweise teuer. Die GPK empfiehlt, das Reglement zu genehmigen.

Beratung

Keine Wortmeldung.

AbstimmungDer Antrag des Gemeinderates auf Seite 14 der Botschaft wird **einstimmig** genehmigt.**Beschluss**

Die Gemeindeversammlung genehmigt das vorliegende Bestattungs- und Friedhofreglement.

Verteiler

- Vollzug/Ablage Sachbearbeiterin öS z.H. KöS und Friedhofgärtner
- Vollzug Gemeindeschreiber, Veröffentlichung / Verzeichnis Erlasse

Traktandum 6

Waldweggenossenschaft Bolligen, Kreditabrechnung betr. Sanierung der Waldwege,

Referent: Gemeinderat Erich Sterchi

Beschluss

Die Stimmberechtigten nehmen von untenstehender Kredit-Unterschreitung Kenntnis:

Kredit Gemeindeversammlung vom 4.6.1996	CHF 680'000.00
Brutto-Sanierungskosten	<u>CHF 620'814.55</u>
Kredit-Unterschreitung	CHF 59'185.45

Verteiler

- Vollzug/Ablage Finanzverwalterin
- z.K. Leiter Tiefbau

Traktandum 7

Verschiedenes

1. Gemeindepräsident – Rückblick erstes Amtsjahr, Schwerpunkte 2010

Stefan Vögeli hätte gerne vom Gemeindepräsidenten Rudolf Burger eine kleine Einschätzung zum ersten Amtsjahr. Welche strategischen Schwerpunkte setzt er (z.B. aktive Teilnahme an Regionalkonferenz, Umsetzung Lokale Agenda LA 21)?

Rudolf Burger verweist auf seine zwei unterschiedlichen Berufe (Gemeindepräsident und Journalist), welche er unter einen Hut bringen muss. Als Gemeindepräsident musste er lernen, dass er es vermehrt mit Paragrafen und Reglementen zu tun haben wird. Bei den Zielen des nächsten Jahres steht sicher die finanzielle Lage der Gemeinde im Vordergrund. Verschiedene Bauprojekte (Schulhaus, Strassen usw.) sollen wenn möglich ohne Steuererhöhung realisiert werden. Die neue Regionalkonferenz Bern-Mittelland stellt ein grosses Forum mit 98 beteiligten Gemeinden dar, wo er sich aktiv beteiligen will. Er persönlich befürwortet die Eigenständigkeit. Von Fusionen hält er nichts. Auch will er nicht Mitglied von „Bern neu gründen“ werden. Im nächsten Jahr wird man auch die Initiative der FDP behandeln, welche die Einführung von Urnenabstimmungen fordert. Beim Thema „Nachhaltige Entwicklung LA 21“ verweist er darauf, dass das Wort „nachhaltig“ bereits überstrapaziert ist und überall verwendet wird. Ein Ziel des Gemeinderates ist auch die Belebung des Dorfmarkts z.B. mittels Einführung eines Samstagmarkts. Auch die Verlegung der Tennisplätze ist ein Thema. Der Gemeinderat wird die einzelnen Probleme ganz pragmatisch angehen.

2. Bolligen - Energiestadt-Label

Otto Melliger erkundigt sich über die Vorgaben im Umgang mit gemeindeeigenen Gebäuden bezüglich Energie zum Erwerb des Energiestadt-Labels. Diesbezüglich gab es im „alten“ Gemeinderat keine Aktivitäten. Was ist die heutige Strategie?

Niklaus Wahli, Gemeinderat Ressort Hochbau: Es gibt es keine Umkehr vom „alten“ zum „neuen“ Gemeinderat. Bolligen will das Energiestadtlabel erreichen. Hierzu wird er bei den Liegenschaften den Minergiestandard einhalten wo sinnvoll.

Kurt Zbinden, Bauverwalter, informiert, dass soeben die letzte Offerte für die interne Begleitung des 5 – 10-jährigen Prozesses zum Erwerb des Labels eingetroffen ist. Demnächst wird die Hochbaukommission dem Gemeinderat Antrag stellen, hierzu eine Begleitgruppe ins Leben zu rufen. Der Kanton zahlt 50% an die damit verbundenen Kosten.

3. Bolligenstrasse/Krauchthalstrasse – Lärmschutzmassnahmen des Kantons

Referent: Rudolf Burger, Gemeindepräsident

Konrad Meyer interessiert, wie viel die mächtigen Mauern entlang der Krauchthalstrasse den Steuerzahler kosten. Was muss(te) die Gemeinde bezahlen?

Rudolf Burger hat zu diesem Thema auf Folien 10 Fragen und 10 Antworten vorbereitet (vgl. Präsentation), welche er jetzt vorstellt. Die Folien können auf Wunsch auch zugestellt werden.

Konrad Meyer dankt für die fundierten Ausführungen und bringt noch eine witzige Feststellung an.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen mehr aus der Versammlung. Mit den besten Wünschen für den Advent und die kommende Weihnachtszeit schliesst Hans Bättig die Versammlung und lädt die Versammlungsteilnehmenden herzlich zum anschliessenden obligaten Apéro ein.

Für die Gemeindeversammlung

Hans Bättig
Leiter Gemeindeversammlung

Bernhard Rufer
Gemeindeschreiber